

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 30 (1937)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Der Zauberstein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nach einem japanischen Holzschnitt.

DER ZAUBERSTEIN.

Alte japanische Erzählung
v. abergläubischen Diener.

Ein betrügerischer Händler hatte einst einem Diener einen Stein aufgeschwatzt, der dem Besitzer jeden Wunsch erfüllen sollte. Als sein Herr von dem wunderbaren Kauf hörte, lachte er den Diener weidlich aus. Doch dieser war von der Sache überzeugt, und er bat seinen Meister, sich doch nur etwas zu wünschen. Also wünschte sich der Herr ein Pferd. Natürlich ereignete sich nicht das geringste, aber der Meister tat — Erstaunen vor-
täuschend — als ob der

Diener eben in ein Pferd verwandelt worden wäre. Er kletterte seinem Diener auf den Rücken, trieb ihn mit der Peitsche vorwärts und ritt ihn um sein Haus herum bis das „Pferd“ vor Erschöpfung nicht mehr weiter konnte. Danach soll der Diener keinem Schwindler mehr geglaubt haben und auch an keine Zauberer.

DIE GLÜCKBRINGENDEN KRÄHEN.

Alte japanische Erzählung vom abergläubischen Herrn.

Ein Mann vernahm, dass es Glück bringe, bei Tagesanbruch zwei fliegende Krähen zu sehen. Er befahl seinem Diener, jeden Morgen gut aufzupassen und ihn sofort zu wecken, falls sich dieses günstige Zeichen zeigen sollte. Nach einiger Zeit trat das Ereignis auch ein, und der Diener weckte seinen